



Nennmärksches Wochenblatt.

Sonnabend, den 10ten September.

Der Fluch des Goldes.

An der Meerenge von Bonifacio, welche vier Stunden breit ist, und die Insel Corsica von Sardinien trennt, erzählen sich die Schifflente und Fischer, von denen jene Seeküsten bewohnt werden, die folgende Begebenheit, welche wir als eine corsische Sage aus dem Italienischen übertragen.

Unweit der benannten Wasserstraße an einer fahlen Meeresbucht stand noch vor wenigen Jahren eine ärmliche Fischerhütte, welche zuletzt von einem rauhen schroffen Manne und seiner Tochter Doretta bewohnt wurde, welche ihrem Vater an Gemüthsart und Sitten ganz unähnlich war, denn sie verband mit einer reizenden Blüthe der Jugend und Schönheit eine Sanftmuth und Holdseligkeit, die Jedem, der sie sah, in der Seele wohl that, und die Herzen vieler Jünglinge zur lohen Bluth entflammte. Es war dabei nichts zu bedauern, als daß die Armuth auf diesem Eilande fast ein gemeinsames Loos Aller ist; und doch meldete sich unter mehreren Freiern auch Giolazzi, der Krämer, welcher auf der ganzen Südwestküste von Corsica für wohlhabend galt, aber nicht im besten Rufe stand, denn man erzählte sich, er habe seine erste Frau durch seine grausame Behandlung frühzeitig in das Grab gebracht. Es bedurfte aber für Doretta dieses Umstandes nicht, um sich beim ersten Antrage sogleich gegen diesen Bewerber zu entscheiden, denn ihr Herz war seit längerer Zeit schon nicht mehr frei; es schlug für Girolamo, den blühenden Fischerjüngling, der seine Geburtsstätte auf der Nordwestküste von Sardinien hatte, und mit Doretta auf dem Thunfischfarge schon

oftmals zusammengetroffen war. Der Vater des Mädchens wußte um dieses Liebesverhältniß; doch fand er an der Sache aus dem Grunde keinen Gefallen, weil Girolamo um keinen Deut reicher war, als seine Tochter, der es doch seiner Meinung nach bestimmt gewesen sey, einmal recht reich zu werden, und ihm in seinen alten Tagen noch ein sorgenfreies, glückliches Leben zu bereiten. Diese Meinung war die taube Frucht eines lebhaften Traumes — und Träume gelten fast durch ganz Corsica wie der Ausspruch eines Drakels, und üben einen entscheidenden Einfluß auf die Handlungsweise der abergläubischen Menschen. Der von Wahn und Vorurtheilen besangene Fischer träumte nämlich, es sey ein heftiges Gewitter ausgebrochen, während seine Tochter auf den Klippen des Meeres umherstieg, um dort von den Gesträuchen süße Beeren einzusammeln. Auf einmal sey eine Art Bliß von den dunklen Wolken niedergefahren, und der nachrollende Donner habe wie ein ausgeschütteter Sack voll Recchini geklungen. Hierauf sey er hinausgeeilt zu dem Gestade, und habe da seine Tochter wohl betäubt und blaß, aber neben ihr einen blinkenden Goldschacht gefunden, von dem er eben nicht wußte, ob das edle Metall mit jenem Lichtstrahl vom Aether herabgestossen sey, oder ob der gewaltige Donnerkeil neben seinem Kinde den Felsen zerspaltet, und den Weg zum Mammon geöffnet habe. In diesem Augenblicke, als er sich über das blinkende Gold siegig und hingeworfen, sey er von der eigenen Stimme aus dem Schlafe geweckt und enttäuscht worden. Dessenungeachtet glaubte der wahnverblendete Traumdeuter, daß er durch seine Tochter noch zu vielem Gelde gelangen und einst sein Vater

recht glücklich beschließen werde. — Natürlich konnte ihm in dieser Voraussetzung der arme Girolamo als Schwiegersohn nicht behagen, und er hätte viel lieber den begüterten Krämer Giolazzi zum Tochtermann gehabt, da er sich weder an seinem Rufe, noch an seiner wilden Leidenschaftlichkeit, seinem etwas vorgerückten Alter und seiner unvortheilhaften Leibesgestalt und verzerrten Miene im Geringsten stieß. Doretta wurde mit ihrem achtzehnten Lebensjahre großjährig, und hatte nun nach den Landesgesetzen frei, für sich zu wählen. Sie wählte Girolamo zum Gemahl, und bestimmte den Tag ihrer Verlobung, wie sehr auch der grämliche Vater dagegen zu murren und zu keifen begann.

Am Vorabend des anberaumten Hochzeittages sprach er verdrießlich zu ihr: „Doretta! willst Du morgen mit mir, Deinem Bräutigam und den paar Zeugen nicht hungrig von dem Hochzeitmahle aufstehen, so Sorge dafür, daß noch mehr herbeigeschafft werde, als wir eben besitzen, denn die junge Ziege mit dem bischen Obst, Haferbrod und Süßwurzeln werden die leeren Magen Deiner neuen Verwandten nicht ausfüllen.“ — „Seh nur nicht so grämlich, Vater!“ entgegnete sie begütigend, „ich habe ja das Schifflein mit den Netzen schon hergerichtet, daß wir aus der Bucht steuern, und diesen Nachmittag eine gute Last Fische und etwa auch ein Wasserhuhn fangen; sey nur so gut und folge mir nach dem Strande.“

Sie stießen vom Ufer, senkten die Netze in die Tiefe, und zogen sie wieder ein. Ach! sie waren leer, und der mürrische Vater ergoß sich, voll des bittersten Unwillens, in laute Flüche. Das Garn wurde zum zweiten Male ausgeworfen, enthielt aber auch diesmal nicht mehr, als ein paar Fischlein und junge Hummern, die der verdrießliche Alte wieder in das Meer zurückschleuderte, und jetzt seine beklemmte Brust damit lüftete, daß er seinen giftigsten Tadel über das beschlossene Ehebündniß laut aussprach und grollend beifügte: „Die Geister der Meerestiefen selber wollen von ihrem Reichthum nichts spenden, und einen Imbiß zu der Bettlerhochzeit geben.“

Doretta war in tiefster Seele von Scham und Schmerz ergriffen. Sie bat den Vater mit zitternder Stimme, daß er noch einmal die Netze auswerfen wolle, um ihr G. F. zu versuchen. Er that es unter Verwünschungen, und unter Verwünschungen begann er einzuziehen. „Da, was drückt da so schwer? das Garn steht in Gefahr, zu zerreißen, laß' ein zweites unterspü-

len, Tochter! und hilf mir ziehen.“ Sie zogen mit gewandter Hand und aller Kraftanstrengung; eine Tonne ward sichtbar; der Vater griff hastig darnach, stellte sie auf den schmalen Rand des Schiffleins, ließ sie von der Tochter festhalten, und zerschlug den obern Boden mit dem Beile. Als er blankes Gold erblickte, das einst ein See Sturm hier versenkt hatte, rief er freudig aus: „Mein Traum ist erfüllt; ich bin reich durch Dich, und will Dir jetzt aus den Reichen der Stadt einen Ehegemahl suchen — Dein Girolamo mag sich seines Gleichen aus dem Bettelstande suchen.“

Dem erschrocken Mädchen schwindelte es bei diesen Worten um das Angesicht; ihr Herz war wie gebrochen, ihre Kraft gelähmt; sie begann zu wanken und zu fallen. Der Vater gewahrt es, greift mit der Linken nach ihr, mit der Rechten nach der gleitenden, schweren Tonne — es war zu spät; das Uebergewicht Beider neigte sich dem Meere zu, und Doretta, welche sich krampfhaft an die Tonne geklammert hatte, fuhr mit ihr wie ein Pfeil in den Abgrund des Oceans, der seinen Schaum höhneud auf den Alten zurückspritzte.

Als im Zwielft des kommenden Morgens Girolamo über die Meerenge steuerte, sah er auf den Gewässern eine Nebelgestalt, die Doretta's Züge trug, und ihn mit bösen Ahnungen erfüllte; und als er eine Stunde später den Vater seiner Braut, einer fahlen Leiche ähnlich, in der Hütte kauern sah, sank auch er erbleichend in die Knie, und so blieben sie Beide erstarrt, bis die Hochzeitgäste kamen und sie auf das Krankenlager brachten, von dem sie nicht wieder erstanden, denn der Schmerz war über die Unglücklichen eben so hoch und schwer gelagert, als das Meer über Doretta und die Tonne des fluchbeladenen Goldes.

M i s c e l l e n .

Auf dem Werste der Great-Western Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Bristol ist gegenmärtig ein eisernes Dampfschiff fertig geworden, welches die englischen Blätter selbst den Weltwundern beizählen zu dürfen glauben. Es hat 1000 Pferdekraft, und 3600 Tonnen Gehalt, fährt 6 Masten, ist 325 Fuß lang, 51 breit und 33 tief. In dem Hauptsalon können 380 Personen zugleich zu Mittag speisen, und für 360 Passagiere sind bequeme Schlafstätten vorhanden. Das Schiff wird 1000 Tonnen Kohlen und eine Bemannung von 130 Köpfen führen.

Zerknitterte Schmuß- und andere Federn kann man wieder herstellen, wenn man sie in heißes Wasser wirft, und sie darin so lange läßt, bis sich die zerdrückten und zerknitterten Bart- und Stammtheile von selbst wieder aufgerichtet haben, worauf sie getrocknet werden.

In dem Wappen der Stadt Köln bedeuten, wie man sagt, eiff Flammen die eilftausend Jungfrauen; also tausend Jungfrauen auf eine Flamme gerechnet. Bei unsern jezigen ist es umgekehrt, da hat oft Eine ihre tausend Flammen. —

Predigten am 16ten Sonntag nach Trinitatis:

Hauptkirche.

Beichte: Herr Prediger Hofffeld.
 Vormittag: Herr Cand. min. Schmiedekne aus Kriescht.
 Nachmittag: Herr Prediger Hofffeld.
 Katechisation: Herr Prediger Hofffeld.

Concordienkirche.

Vormittag: Herr Cand. min. Quast aus Berlin.
 Nachmittag: Herr Prediger Wilmsen.

Geborenen.

- 2. Septbr. Dem Königl. Land- und Stadtgerichts-Secretair Schürmer eine Tochter.
- 4. " Dem Schiffsteuerer. Schur aus Berlin eine T.
- 4. " Dem Drechslermeister Jour eine Tochter.
- 4. " Eine uneheliche Tochter.
- 5. " Dem Konditor Finsterbusch eine Tochter.
- 5. " " Akerbürger Troschke ein Sohn.
- 6. " " Synagogen-Beamten H. Basch eine T.
- 8. " " Tischlermeister Pamy ein Sohn.
- 9. " " Gefreiten Lück ein Sohn.

Gestorbene.

- 1. " Dem Schneidermstr. Schüler ein Sohn, alt 6 Monate.
- 2. " Dem Dragoner-Unteroffizier Standtke eine Tochter, alt 5 Monate 25 Tage.
- 3. " Dem Böttchermeister Schönrock ein Sohn, alt 2 Monate 19 Tage.
- 4. " Der H. A. Zeller unehelicher Sohn, alt 10 Monate 8 Tage.
- 5. " Der J. D. L. Pietag unehel. Sohn, alt 7 Monate 8 Tage.
- 5. " Die Wittwe A. Wolfgramm, geb. Lewin, alt 82 Jahre 6 Monate.
- 6. " Dem Kaufmann A. D. Simon ein Sohn, alt 16 Jahre 6 Monate.
- 6. " Dem Schuhmachermstr. Stempel ein Sohn, alt 9 Monate 14 Tage.
- 6. " Frau Wittve Ch. D. Key, geb. Kassin, alt 73 Jahre.
- 6. " Frau Wittve M. E. Fuchs, geb. Stein, alt 82 Jahre 5 Monate 13 Tage.

Bei Volger u. Klein in Landsberg a. d. W. ist vorrätzig:

Adolf Friedrich Alagerstedt,
 Pfarrer zu Großen-Erich,

Der praktische Bienenwatter,
 oder Anleitung

zur Kenntniß und Behandlung der Bienen, besonders in honigarmen Gegenden.

gr. 8. geh. Preis 20 Ggr. — 25 Ggr.

Dieses Buch ist so vollständig, deutlich, zweckmäßig, und beruht auf so vieljährigen Erfahrungen, daß es jedem Bienenwirth mit vollster Ueberzeugung empfohlen werden kann. — Es enthält einen wahren Schatz von nützlichen Mittheilungen. Niemand, der es gelesen, wird es unbefriedigt aus der Hand legen.

So eben ist der **Frankfurter Volkskalender** für das Jahr **1843** bei uns angekommen und für 10 Ggr. zu haben. Den Käufern desselben wird ein schöner Stahlstich: „Friedrich Wilhelm IV., begleitet von den Prinzen seines Hauses und seinen Generalen,“ beigegeben, welcher Stahlstich, unter Glas und Rahmen gebracht, eine sehr hübsche Zimmerverzierung ausmachen wird. Die **ersten** Abnehmer des Kalenders erhalten die bestausgedruckten Stahlstiche, daher wir um **baldige Bestellung** des Kalenders bitten. Auch die verschiedenen Sorten der **Termin = Kalender** pro 1843 sind bereits bei uns zu haben.
 Landsberg a. d. W. Volger u. Klein.

Bei **Jr. Schäffer** in Landsberg a. d. W. ist wieder vorrätzig:
Leander, Gh., Anweisung zur Kunst = Strickerei. 4 Hefte. Auch ist hierzu so eben das 5te und 6te Heft erschienen, die ich in diesen Tagen erhalte.

Bei **Jr. Schäffer** in Landsberg a. d. W. ist zu haben:

Bestenfaschenliederbuch.

6te verbesserte Auflage.
 Gegen 100 der schönsten Lieder für 2½ Ggr.! Gewiß beispiellos billig!!!

Europa's Münzen, Handelsgewichte und Gemäße.

3 Ggr., ¾ Ggr.

Die **Stahlfedern** von **Schuberth & C.** verkaufe ich das Groß (144 Stück) laut Preis-Courant zu 15 und 20 Ggr.

Landsberg a. d. W., den 10. September 1842.

Jr. Schäffer.

Bei **Jr. Schäffer** in Landsberg a. d. W. ist so eben angekommen:

Der Frankfurter Volks = Kalender pro 1843 mit einem schönen großen Stahlstich. — Preis 10 Ggr.

Gubisch Volks = Kalender pro 1843 erhalte ich am nächsten Montag.

Trocknes Brennholz,

und zwar buchen, birken, ellern und kiefern Kloben-, Ast- und Stockholz, soll hier

am Dienstag, den 20. d. M., Vormittag um 9½ Uhr,

verkauft werden.

Jorshaus Stolzenberg, den 3. September 1842.
 Schäffer.

Im Krüge von Janzin ist fortwährend Stroh und Heu zu verkaufen.

Es ist mir von Stettin aus weizenes Dampfmühlen-Mehl in Commission übergeben, welches ich sowohl im Einzelnen als Ganzen auf's Billigste verkaufen werde. Gleichzeitg bemerke ich, daß ich weder am Sonnabend, noch an den jüdischen Feiertagen verkaufen werde.

J. C o h n, Louisenstraße Nr. 113.

Schwarze und colorirte Camlotts, dunkle Kleider-Kattune, Umschlagetücher von reiner Wolle, und schwarz seidene Taschentücher mit Franzen in $\frac{9}{4}$, $\frac{10}{4}$ und $\frac{12}{4}$ Ellen groß, empfang und empfiehlt zu sehr billigen Preisen
J. M. L u b a r s c h.

Siebboden von Draht und von Haaren sind fortwährend unterm Einkaufspreis zu verkaufen bei
G. J. L e w y.

Leinen-Waaren-Verkauf.

Hiermit wollte ich ergebenst anzeigen, wie ich jetzt eine große Auswahl in breiten Bettdecklichen, Bettbezügen und Inlett-Leinwand fortwährend halte, auch Paravende und Futter-Kattune noch immer zu niedrigen Preisen verkaufe.
G. J. C o h n, Nichtstraße.

1200 Rthlr.

werden zu Michaelis er auf ein ländliches Grundstück zur ersten Hypothek gewünscht. Näheres in der Exped. d. Bl.

COLONIA.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Sicherheits-Kapital:

Drei Millionen Thaler Pr. Courant.

Diese Gesellschaft versichert nicht allein Mobilien-Gegegenstände jeder Art, Inventarium, Getreide und Vieh, sondern auch Gebäude zu festen, sehr billigen Prämien, ohne Nachzahlung. — Zur Uebernahme von Anträgen und Ertheilung jeder nähern Auskunft ist stets sehr gern bereit
der Haupt-Agent

Wolff.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, das Tischlerhandwerk zu erlernen, findet ein Unterkommen beim Tischlermeister Carl Heinemann, Wilhelmstraße Nr. 23.

Ein Bursche, welcher Lust hat, Drechsler zu werden, findet ein Unterkommen bei

H e l l p a y,
auf der Friedrichsstadt.

Ein Quartier, bestehend aus 3 Stuben, Kabinet, Küche, Speisekammer, Keller, Holzstall, Waschhaus, gemeinschaftlichem Trockenboden ist bei dem Barbier Herrn Hesse zu vermietten. Näheres darüber ist zu erfragen beim
Kriemermeister L ä s e.

Auf dem Paradeplatze Nr. 10 kann zu Michaelis dieses Jahres ein Quartier von 5 Stuben, und ein Quartier von 3 Stuben, nebst Zubehör, Stallung zu 2, wie auch zu 5 Pferden, nebst Futtergelass vermietet werden.

Eine Stube nebst Kabinet und Kammer ist zu Michaelis zu vermietten, Nichtstr. im Hause des Gastwirths Herrn Köhler; zu erfragen beim Kleidermacher K u r z w e g.

Ein Quartier, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Speisekammer, Keller und gemeinschaftlichem Trockenboden, ist zu vermietten, Nichtstraße im ehemaligen Jakobischen Hause. Das Nähere darüber ist zu erfahren bei dem
Kriemermeister L ä s e.

Brückenstraße Nr. 39 ist eine Stube im Hinterhause zu vermietten.

Für zwei junge Leute wird eine Wohnung mit vollständiger Beföstigung gesucht, und werden desfallsige Anerbietungen in der Expedition d. Bl. entgegengenommen.

Mit dem 7. d. M. hat der Besuch in meiner Tabagie wiederum begonnen, und ist von jetzt ab jeden Mittwoch und Sonnabend Abend-Gesellschaft anzutreffen bei
Z i c k e l b e i n.

Für's Stammbuch.

Hülle Dich in Deine Tugend, wenn es stürmt,
Schweige, dulde, hoffe, glaube,
Einst erhebt der Mensch aus seinem Staube
Sich empor zu einer bessern Welt,
Wenn man uns nach Himmelsstätt bestellt. —

Marktpreise.

1. Septbr.	Weizen, pro Schf. 2 thlr. 2 sgr. 6 pf. u. 2 thlr. — sgr. — pf. Roggen, 1 thlr. 10 sgr. — pf. u. 1 thlr. 8 sgr. 9 pf. Große Gerste, 1 thlr. 3 sgr. 9 pf. u. 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. Kleine Gerste, 1 thlr. 1 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. — sgr. — pf. Hafer, 25 sgr. — pf. u. 22 sgr. 6 pf. Erbsen, 1 thlr. 11 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. 10 sgr. — pf. Kartoffeln im Durchsch. 16 sgr. — pf. Heu, pro Ctr. 25 sgr. Stroh, pro Schf. 7 thlr. — sgr.
3. Septbr.	Weizen, pro Schf. 2 thlr. 2 sgr. 6 pf. u. 2 thlr. — sgr. — pf. Roggen, 1 thlr. 10 sgr. — pf. u. 1 thlr. 8 sgr. 9 pf. Große Gerste, — thlr. — sgr. — pf. u. — thlr. — sgr. — pf. Kleine Gerste, — thlr. — sgr. — pf. u. — thlr. — sgr. — pf. Hafer, 22 sgr. 6 pf. u. 21 sgr. 3 pf. Erbsen, — thlr. — sgr. — pf. u. — thlr. — sgr. — pf. Kartoffeln im Durchsch. 16 sgr. — pf. Heu, pro Ctr. 25 sgr. Stroh, pro Schf. 7 thlr. — sgr.
6. Septbr.	Weizen, pro Schf. 2 thlr. 2 sgr. 6 pf. u. 2 thlr. — sgr. — pf. Roggen, 1 thlr. 10 sgr. — pf. u. 1 thlr. 8 sgr. 9 pf. Große Gerste, 1 thlr. 5 sgr. — pf. u. 1 thlr. 3 sgr. 9 pf. Kleine Gerste, 1 thlr. 1 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. — sgr. — pf. Hafer, 22 sgr. 6 pf. u. 21 sgr. 3 pf. Erbsen, 1 thlr. 11 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. 10 sgr. — pf. Kartoffeln im Durchsch. 16 sgr. — pf. Heu, pro Ctr. 25 sgr. Stroh, pro Schf. 7 thlr. — sgr.